

Ännchen von Tharau

Simon Dach (1605-1659), 1637

Lebendig

Friedrich Silcher (1789-1860), 1811

Ernst Eduard Taubert (1838-1934)

1. Änn-chen von Tha-rau ist, die mir ge - fällt, sie ist mein Le - ben, mein
2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt, bei ein -
3. Recht als ein Pal-men-baum ü - ber sich steigt, hat ihn erst Re - gen und
4. Wür-dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb-test da, wo man die

7
Gut und mein Geld. Änn-chen von Tha-rau hat wie - der ihr Herz
an - der zu stahn. Krank-heit Ver - folg-ung, Be - trüb - nis und Pein
Sturm-wind ge - beugt, so wird die Lieb in uns mäch - tig und groß
Son - ne kaum kennt, ich will dir fol - gen durch Wäl - der und Meer,

13
auf mich ge - rich - tet in Lie - be und Schmerz. Änn-chen von Tha-rau mein
soll un - srer Lie - be Ver - kno - ti-gung sein. Änn-chen von Tha-rau mein
nach man-chem Lei - den und trau - ri-gem Los. Änn-chen von Tha-rau mein
Ei - sen und Ker - ker und feind - li-ches Heer. Änn-chen von Tha-rau mein

19

Reich-tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
 Reich-tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
 Reich-tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
 Licht, mei - ne Sonn, mein Le - ben schließt sich um dei - nes her - um.